

Gegenwärtig ist dies ein sehr auffallender Widerspruch.

Lange Zeit waren wir, um den Ausstoß zu erhöhen, nicht willens, die alten Ausrüstungen abzuschaffen. Die in den großen Fabriken demontierten Ausrüstungen werden in den kleinen Fabriken weiter genutzt. Demontierte Ausrüstungen aus den kleinen Fabriken werden von Nachbarschaftsbetrieben übernommen, und die Ausrüstungen der Nachbarschaftsbetriebe werden noch von den Betrieben genutzt, die von Kommunen und Produktionsbrigaden betrieben werden. Was den hohen Energieverbrauch dieser alten Ausrüstungen angeht, so ist das genau so, als bringe man den "Tiger" in ein neues Revier. In einigen technisch entwickelten Ländern wird die Verbesserung der Ausrüstungen schnell durchgeführt; die ausgemusterten Ausrüstungen werden verschrottet und zur Stahlproduktion verwendet. Wir haben ein sehr langsames Tempo bei der Verbesserung unserer Ausrüstungen, und wenige der alten Ausrüstungen sind verschrottet worden, hauptsächlich deswegen, weil wir Roheisen für die Stahlproduktion verwenden und Erze für die Eisenproduktion. Deswegen kann der Bau von Gruben nicht Schritt halten mit der metallurgischen Entwicklung. Die Beseitigung alter Ausrüstungen und die Zunahme von Schrott wird die angespannte Situation sowohl im Bergbau als auch im Nachrichten- und Transportwesen entlasten. Auch die Frage der Maschinen und Elektroausrüstungen, die sich in den Lagerhäusern befinden, muß überdacht werden. Wir müssen damit Schluß machen, Ausrüstungen zu installieren, die bereits sehr veraltet sind. Diese Ausrüstungen müssen verschrottet und zurück in die Hochöfen gebracht werden. Durch technische Umgestaltung wird in den Fabriken ein neues Niveau im Bereich einiger Ausrüstungen und Techniken mit Schlüsselcharakter erreicht werden. Auf diese Weise wird in etwa fünf Jahren eine Veränderung der bestehenden Fabriken erreicht...

Die technische Umgestaltung sollte allmählich und nach Plan durchgeführt werden; sie sollte auf ein ganz bestimmtes Ziel ausgerichtet sein. Sie bedeutet nicht, die gesamten Ausrüstungen der alten Fabriken durch neue Ausrüstungen zu ersetzen. Eine zu schnelle Installation neuer Ausrüstungen sollte vermieden werden. Die Ausrüstung aller Branchen und Gewerbe in China hat einen Wert von mehreren hundert Milliarden Yuan. Veraltete Ausrüstungen sollten in Stadien, gruppenweise, nach Plan und mit bestimmten Schwerpunkten umgeformt und verbessert werden. In der Zwischenzeit sollten Techniker und Arbeiter ausgebildet werden. Uns fehlen noch die Voraussetzungen, um die neuesten Technologien und Ausrüstungen in größtem Umfang allgemein nutzen zu können. Dennoch können wir es uns nicht leisten, uns an sehr veralteten Ausrüstungen festzuhalten. Wichtig ist es, angepaßte Technologien zu benutzen, um die bestehenden, sehr veralteten Technologien und Ausrüstungen zu verändern. China hat riesige Arbeitskraftreserven. Wir sollten nicht einfach nach Automation streben, die Arbeitskräfte einspart und nicht der Situation in China ent-

spricht" (RMRB, 11.10.81, zit. nach SWB, 19.10.81).
-lou-

(42) Trotz Erfolgen bei der Arbeitsplatzbeschaffung hohe Arbeitslosigkeit

In der ersten Hälfte dieses Jahres erhielten nach Angaben des Staatlichen Amtes für Statistik drei Millionen Menschen in Chinas Städten Arbeit. Die meisten von ihnen waren Mittelschulabsolventen. Zehn der 29 Provinzen, provinzunabhängigen Städte und Autonomen Regionen haben nach diesen Angaben für alle jene jungen Menschen Arbeitsplätze bereitgestellt, die die Mittelschule vor 1979 abgeschlossen haben. 14 weitere Provinzen hoffen, dieses Ziel bis Ende dieses Jahres zu erreichen. Zwischen 1977 und 1980 habe die Zahl der Beschäftigten um 29 Millionen zugenommen.

Neben der regulären Praxis, allen Studenten nach ihrem Abschluß Arbeitsplätze zuzuweisen, sind arbeitslose Jugendliche ermutigt worden, Kollektiv- und Privatbetriebe im Handel, in Reparatur- und anderen Dienstleistungsbetrieben, im Tourismus, in den Leicht- und Textilindustrien usw. zu gründen. Wie ein Beamter des Statistischen Amtes erklärte, gibt es jetzt in Chinas Städten 2.300 Arbeitsvermittlungstellen. Diese unterstützen die jungen Leute bei der Gründung eigener Betriebe oder vermitteln ihnen Zeitarbeit in staatseigenen Fabriken. Für mehr als 14.000 Menschen wurden ungefähr 3.000 Ausbildungskurse durchgeführt.

Nach Angaben der Allgemeinen Verwaltung für Industrie und Handel wurden bis Ende März dieses Jahres mehr als 1,26 Millionen Menschen als Selbständige registriert. Davon arbeiten ungefähr 650.000 in den Städten; 16,9% waren Absolventen von Schulen (XNA, 6.10.81).

Trotz der geschilderten Bemühungen staatlicher Stellen dürfte die Arbeitslosigkeit vor allem unter den jungen Menschen hoch sein. Auf dem Land gibt es seit Einführung des Verantwortungssystems eine große Zahl überschüssiger Arbeitskräfte. In einigen Gegenden beträgt der Anteil der überschüssigen Arbeitskräfte mehr als 30% der gesamten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (RMRB, 8.10.81).

-lou-

(43) Volkszeitung warnt vor der Beschädigung von Kollektiveigentum

In einem Leitartikel vom 4. Oktober 1981 mit dem Titel "Der Schutz des Kollektiveigentums bedeutet den Schutz der Produktivkräfte" warnt die Volkszeitung vor der Inbesitznahme, Sabotage oder Vernichtung von Kollektiveigentum. Die Systeme der Festsetzung von Produktions- und Arbeitsquoten, beide basierend auf den Haushalten, bedeuteten die Reform der Leitung und Verwaltung der Grundlagen der Kollektivwirtschaft. Dennoch bedeuteten sie keine Änderung des Eigentumssystems. Deshalb müsse Kollektiveigentum vor Schäden bewahrt werden, und zwar nicht nur,

weil es dem Kollektiv gehöre, sondern auch, weil manches Kollektiveigentum zur Produktivkraft geworden sei oder zu einem Teil der Produktivkraft. Falls Sabotage, Demolierung oder Verteilung von Kollektiveigentum zugelassen werde, würden die bestehenden Produktivkräfte ernsthaft betroffen werden.

Manche Kader und Kommunemitglieder in einigen Orten hätten nicht die richtige Einstellung zum Problem der allgemeinen Interessen der Kollektivwirtschaft und der Privatinteressen der Bauern gefunden. Einige für die Produktion ungünstige Phänomene seien aufgetaucht. Die genannten Kader und Kommunemitglieder vernachlässigten die in der Vergangenheit geschaffenen Einrichtungen. Sie demontierten und verteilten landwirtschaftliche Maschinen, sie demolierten Scheunen und versiegelten motorgetriebene Brunnen, die normal arbeiteten; sie lösten industrielle und Nebenerwerbsbetriebe auf und teilten sie auf. Sie würden Ziegel brennen, indem sie Erde von dem Land nähmen, das sie pflügen sollten; sie bauten sogar Häuser auf diesem Land.

Falsche Handlungen hätten ihre Ursache in Mißverständnissen. Es sei schädlich, die dezentralisierte Verwaltung im Verantwortlichkeitssystem als individuelle Bauernwirtschaft zu betrachten. Dezentralisierte Verwaltung bedeute vernünftige Arbeitsteilung mit individueller Verantwortlichkeit innerhalb der Kollektivwirtschaft (RMRB, 4.10.81, zit. nach SWB, 14.10.81).

In den von der Volkszeitung erörterten Kontext paßt eine Radiomeldung aus der Provinz Guangdong. Die Kongtong-Zeche (Bezirk Yangchun), deren Sachwerte 1,798 Mio. Yuan betragen sollen, wurde in Übereinstimmung mit der Readjustierungspolitik geschlossen. Der Leiter der mit der Schließung beauftragten Gruppe und der Sekretär der Parteigruppierung an der Zeche ergriffen die Gelegenheit und teilten Staatseigentum unter sich auf. Es wurde Kohle gestohlen, Gebäude wurden zerstört und alle Maschinen und wichtigen Einrichtungen zertrümmert (Radio Guangzhou, 19.8.81, zit. nach SWB, 27.8.81).

-lou-

TAIWAN

(44) 70. Jahrestag der Revolution von 1911 gefeiert

Am 10. Oktober wurde in Taiwan der Tag gefeiert, an dem vor 70 Jahren die Guomindang (Kuomintang) unter der Führung von Sun Yat-sen den letzten Kaiser in China gestürzt hat. Nach einer Unterbrechung von zwei Jahren fand diesmal wieder eine große Militärparade vor dem Präsidentenpalast in der Stadt Taipei statt, an der 1.966 Soldaten aller Waffengattungen teilnahmen, allerdings wurde kein neues Waffenmodell demonstriert. Als höchstrangiger ausländischer Gast stand der Staatspräsident von Costa Rica, Rodrigo Carazo Odio, neben Präsident Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo) auf der Ehrentribüne. Carazo mit seiner Frau und einer Re-

gierungsdelegation machte vom 10. bis zum 12. Oktober einen Staatsbesuch auf der Insel. Sowohl in seinem Grußwort am Vorabend des Nationalfeiertages als auch in seiner Kundgebung bei der Militärparade beteuerte Präsident Jiang abermals seinen antikomunistischen Kurs und äußerte den Willen, die Rückeroberung des chinesischen Festlandes in den kommenden zehn Jahren zu verwirklichen (ZYRB, 10.-11.10.81).

-ni-

(45) Fast 1 Mrd. US\$ Investitionen von Überseechinesen

Bis Ende September haben die Überseechinesen in den letzten 30 Jahren in Taiwan 998,38 Mio.US\$ investiert. Im Oktober konnte die Grenze von 1 Mrd.US\$ bereits durchbrochen werden. Doch wachsen die Investitionen von Überseechinesen in diesem Jahr sehr langsam. Von den Gesamtinvestitionen aus dem Ausland in den ersten neun Monaten dieses Jahres in Höhe von 249.869.000 US\$ entfielen nur 33.714.000 US\$ auf Investitionen von Überseechinesen. 29,24% der Investitionen von Überseechinesen in Taiwan gingen in die Nichtmetallherstellungsindustrien wie Zement, Jadebearbeitung und Porzellan, 21,9% in den Dienstleistungssektor wie Hotels, Erholung und Transport und 9,5% in die Baubranche.

Im Jahre 1979 erreichte die Bruttoproduktion der Unternehmungen von Ausländern und Auslandschinesen in Taiwan zusammen einen Anteil von 8,67% an dem BSP der Insel. 28,35% des gesamten Exportwertes Taiwans in demselben Jahr entfielen auf Leistungen dieser Unternehmen. Damit haben sie für Taiwan einen Devisen-Nettogewinn in Höhe von 2.165 Mio.US\$ erzielt. Ferner zahlten sie 21,16% der Gesamtkörperschaftsteuer und die Zahl der bei ihnen Beschäftigten entsprach 5,55% aller Werktätigen auf der ganzen Insel (ZYRB, 4. u.12.10.81, CP, 15.10.81).

-ni-

(46) Außenhandel im September rückläufig

Nach dem überraschenden Erfolg im August (s.C.a. Sept.1981, Ü 64) fiel der Außenhandel Taiwans im September mit einem Monatsbetrag von 3.215 Mio.US\$ wieder überraschend zurück. Im Vergleich zu dem gleichen Monat des vorigen Jahres hat es ein Minuswachstum von 5,7% oder 190 Mio.US\$ gegeben; dabei sank der Export mit 1.814 Mio.US\$ um 1,4% und der Import mit 1.400 Mio.US\$ um 10,7% ab. Gegenüber dem August dieses Jahres gingen die Exporte gar um 21% und die Importe um 29% zurück. Doch von dem Gesamtergebnis der ersten neun Monate dieses Jahres her gesehen ist der Außenhandel mit einer Höhe von 33.196,8 Mio.US\$ um 13,1% gestiegen. Dazu wies die Bilanz noch einen Exportüberschuß von 651,6 Mio.US\$ auf. Doch hat man wenig Grund, sich darüber zu freuen. Denn der Aktivsaldo war nicht die Folge eines Exportzuwachses, sondern ist in erster Linie der Senkung der Importe zuzuschreiben. Vor allem sind die Einfuhren von Investitionsgütern und Industrierohstoffen in den letzten Monaten zurückgefallen, und dies wird in Kürze die Exporte beeinflussen.

Als Symptom einer beginnenden Rezession ist in letzter Zeit auch die Zahl der Arbeitslosen allmählich gestiegen, wenn sie auch zur Zeit unter 2% liegen dürfte. Im zweiten Quartal dieses Jahres wurde die Anzahl der Arbeitskräfte auf der Insel auf 6,6 Millionen und die der Erwerbstätigen auf 6,5 Millionen geschätzt. Im September gab es zum ersten Mal seit 15 Jahren mehr Arbeitssuchende als offene Stellen. Auf dem Arbeitsmarkt suchten 50.000 Personen Arbeit, während nur 38.000 freie Stellen angeboten wurden. Darüber hinaus ist auch der Zuwachs der Steuereinnahmen in den Monaten vom Juli und August mit 8,1% gegenüber mehr als 20% in den vergangenen Jahren drastisch gefallen. Die Regierung mußte noch im zweiten Halbjahr dieses Jahres 16 Mrd.NT\$ öffentliche Anleihen herausgeben, um das Haushaltsloch zu stopfen (ZYRB, 22.10.81, CP, 1. u. 14.10.81, DGB, 25.10.81).

-ni-

(47) Zunahme des Defizits im Handel mit Japan

Im August dieses Jahres haben die Exporte Taiwans nach Japan mit einem Monatsbetrag von 240 Mio.US\$ gegenüber dem Vergleichsmonat des vorigen Jahres um 44% zugenommen. Dagegen sind die Importe Taiwans aus Japan im gleichen Zeitraum mit einem Volumen von 520 Mio.US\$ nur um 9,5% gestiegen.

Das Monatsdefizit Taiwans im bilateralen Warenaustausch zwischen beiden Seiten ist zwar von 310 Mio.US\$ auf 280 Mio.US\$ gefallen, doch sieht man damit noch keinen Silberstreifen am Horizont auf dem Weg zum Abbau des großen Defizits. Denn das Gesamtdefizit in den ersten acht Monaten lag mit 2,5 Mrd.US\$ noch um 12,4% höher als vor einem Jahr. Nach den offiziellen Statistiken Taiwans hat die Insel nur 1955 einen Exportüberschuß von 12 Mio.US\$ in ihrem Handel mit dem Nachbarland erzielt. Seit der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Seiten im Jahr 1972 durch Tokio, die für die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der VR China notwendig war, hat Taiwan immer versucht, die Einfuhren aus Japan einzuschränken. Aber der Importüberschuß hat von Jahr zu Jahr zugenommen. 1974 betrug er 1,3 Mrd.US\$, 1978 kletterte er auf 2,1 Mrd.US\$ und 1980 weiter auf 3,2 Mrd.US\$. In diesem Jahr wird noch eine Rekordhöhe von rund 4 Mrd.US\$ erwartet. Es wurde berichtet, daß die Regierung angesichts der nachlassenden Investitionsbereitschaft der einheimischen Industrie in der letzten Zeit entschlossen sei, die bestehenden Lizenzierungsbestimmungen für Maschineneinfuhren aus Japan wieder zu lockern, die auf eine Eindämmung der japanischen Importe und Bevorzugung westeuropäischer und nordamerikanischer Lieferländer gerichtet waren. Nach einem Regierungsbericht im letzten Jahr entfallen 73% der Gemeinschaftsinvestitionen auf der Insel auf die technische Zusammenarbeit mit japanischen Firmen. Daher würde eine strenge Einhaltung der Restriktionsmaßnahmen gegen die Importe aus Japan, zumal gegen die Einfuhr von Maschinen und Industrierohstoffen, der eigenen Wirt-

schaft schaden. Im Dezember des vorigen Jahres wurde auf Drängen Taiwans ein gemeinsames Komitee der beiden Seiten mit dem Ziel gegründet, das Defizit durch Intensivierung der japanischen Einfuhr aus Taiwan zu verringern (CP, 5.u.20.10.81, NfA, 7.10.81).

-ni-

(48) Größter Lieferant von Schirmen und Werkzeugen auf dem deutschen Markt

Fast jeder zweite eingeführte Schirm auf dem deutschen Markt stammt aus Taiwan. Im letzten Jahr hat die Bundesrepublik 13,2 Mio. Schirme im Wert von 72,8 Mio.DM aus dem Ausland eingeführt; davon waren 6,25 "made in Taiwan". Obwohl diese Stückzahlen im Vergleich zu 1979 um 2% niedriger lagen, stieg der Gesamtwert der eingeführten Schirme aus Taiwan um 5,35% auf 22,1 Mio.DM. Damit ist Taiwan trotz der Konkurrenz aus Italien, Hongkong und Südkorea der größte Schirmlieferant Deutschlands geblieben (CP, 17.10.81). Außerdem ist Taiwan der wichtigste Lieferant von Werkzeugen für die Bundesrepublik (SZ, 6.10.81).

Die Bundesrepublik ist der wichtigste Handelspartner Taiwans in Europa. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres fielen Taiwans Exporte nach Deutschland mit einer Höhe von 692,6 Mio.US\$ im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 15,2% und die Importe aus der Bundesrepublik mit einem Wert von 495,1 Mio.US\$ ebenfalls um 10,3%. Der Umsatz des Handels zwischen der Insel und Europa in der gleichen Periode war mit einem Wert von 3.737 Mio.US\$ gegenüber dem Vergleichszeitraum (3.776 Mio.US\$) auch um 1% geringer. Während die Exporte Taiwans nach Europa in den ersten neun Monaten (2.219 Mio.US\$) um 5,5% fielen, steigerten sich die Importe aus Europa (1.517 Mio.US\$) um 6,3% (CP, 21.10.81)

-ni-

(49) Zinssätze herabgesetzt

Um die Konjunktur zu beleben, hat die Zentralbank in Taiwan die Leitzinssätze um 0,75-1,5% herabgesetzt: Den Rediskontsatz von 13,25% auf 12,25%, den Zinssatz für gebürgte Darlehen von 14,75% auf 13,25%, für kurzfristige Kredite von 17% auf 15,75%, für Kredite in ausländischer Währung von 13,5% auf 12,75%, für Sonderkredite in ausländischer Währung von 12,5% auf 11,75%, für Exportdarlehen von 11,25% auf 10,5%. Gleichzeitig hat die Zentralbank die allgemeine Zinssenkung bei den anderen Geldinstituten gebilligt. Die Kreditzinssätze sanken um 1-1,4% ab: Der höchste Zinssatz für mittel- und langfristige Darlehen von 18% auf 16,75% und der niedrigste von 15% auf 14%; der höchste Zinssatz für kurzfristige Darlehen von 17,4% auf 16% und der niedrigste von 14,5% auf 13,5%. Die Sparzinssätze sanken von 0,75-1%: Der Zinssatz für auf 3 Jahre festgelegte Sparguthaben von 15% auf 14%, für solche mit einjähriger Kündigungsfrist von 14,5% auf 13,5%. Der Zinssatz für Devisenspareinlagen mit einjähriger Kündigungsfrist sank

ebenfalls von 14,5% auf 13,5% (ZYRB, 21.10.81).

Laut Statistik der Kommission für wirtschaftliche Planung und Entwicklung (CEPD) machten die Spareinlagen in Taiwan 25% des BSP aus, 1978 betrug der Prozentsatz der Sparguthaben am BSP sogar über 30%. Damit lag Taiwan mit seiner Sparfreudigkeit über den USA (6%), Großbritannien (8%), den Niederlanden (13,8%) und Japan (20%) (CP, 5.10.81).

-ni-

(50) Stahlwerk wird ausgebaut

Das moderne staatliche Stahlwerk in Gaoxiong (Kaohsiung) hat für seine zweite Ausbaustufe von der Export-Import Bank der USA einen Kredit in Höhe von 19,5 Mio.US\$ erhalten. Die Gesamtinvestition für den Ausbau des Werkes beträgt 30 Mio.US\$. Die Firma bringt selbst 4,5 Mio.US\$ in barem Geld auf, und der Rest von 6 Mio.US\$ wird von den US-Lieferanten als Darlehen gewährt (CP, 20.10.81). Das Werk hat im letzten Jahr eine Produktion von rund 1,5 Mio.t Stahl und einen Gewinn von 3 Mrd.NT\$ (seinerzeit 36 NT\$ = 1 US\$) erzielt. Ziel der zweiten Ausbaustufe ist es, die Jahresproduktion auf 8 Mio.t zu erhöhen (vgl.C.a. Juni 1980, S.478, Ü 61). Laut einer Meldung der Central News Agency von Taiwan (21.10.81) beläuft sich der diesjährige Gewinn des Stahlwerkes auf 12.683 Mio.NT\$ (nach der neuen Parität 38 NT\$ = 1 US\$) bei einem Umsatz von 18.256 Mio.NT\$.

Damit hat das Werk während der herrschenden weltweiten Stahlkrise nochmal den höchsten Gewinnsatz von 14,7% unter den 29 wichtigsten Stahlproduzenten der Welt erreicht. Doch im Juli dieses Jahres hat der Präsident des Stahlwerkes, Zhao Yaodong, angesichts der Verteuerung der Rohstoffe, der Zunahme der Konkurrenz auf dem Weltmarkt bei Stahlprodukten aus anderen Entwicklungsländern sowie der Steigerung der Personalkosten geäußert, daß die Firma finanzielle Schwierigkeiten habe (CP, 25.7.81).

-ni-

(51) Energieverbrauch um 5,5% gesunken

In den ersten acht Monaten dieses Jahres entsprach der Energieverbrauch Taiwans nach Angaben des Energieausschusses 20 Mio.kl Öl. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des vorigen Jahres ist der Verbrauch um 5,5% gesunken. Vom Gesamtenergieverbrauch entfielen 45,8% auf Industrie und Bergbau. Trotz eines Wachstums von 4,85% haben diese Wirtschaftszweige gegenüber dem Vergleichszeitraum noch eine Energieeinsparung um 4,7% erzielt. Mit 22 Mio.kl, in Öl umgerechnet, ist die gesamte Energieversorgung der Insel im gleichen Zeitraum um 2,2% und die Energieeinfuhr, hauptsächlich in Form von Öl, um 2,8% gefallen. Die einzelnen Energieträger hatten an der Versorgung folgenden Anteil: Kohle 14,8%, Erdöl 68,3%, Erdgas 5,2%, Wasserkraft 3,9% und Kernkraft 7,8%. Während in dem genannten Zeitraum der Verbrauch von Öl um 5,8% und von Gas um 12,5% fiel, steigerte sich der Verbrauch von Kohle um 1,6%,

von Wasserkraft um 59,7% und von Kernkraft um 15,8% (CP, 15.10.81).

-ni-

(52) 43.666 Fabriken registriert

Nach einer Untersuchung des IDB (Industrial Development Bureau) von Taiwan waren Ende 1980 auf der Insel insgesamt 43.666 Fabriken in Betrieb. Davon gehörten 45% zu den vier folgenden wichtigen Wirtschaftszweigen: Nahrungsmittelindustrie (5.767), metallverarbeitende Industrie (4.900), Maschinenbau (4.688) und Kunststoffindustrie (4.408). Dem Umsatz nach standen die Herstellung von elektronischen Produkten und Elektrogeräten, von Textilien, von Öl- und Kohlenprodukten, von Nahrungsmitteln und von Kunststoffen an der Spitze. Das Gesamtanlagekapital betrug 827 Mrd.NT\$ (38 NT\$ = 1 US\$); davon entfielen 145,8 Mrd. auf die Textil- und 88 Mrd.NT\$ auf die chemische Industrie (CP, 6.10.81).

-ni-